

# WETTERSTATISTIK DER WETTERWARTE SÜD

**- Das Jahr 2015 im Rückblick -**

**Tiefste Temperatur am 08.02.: - 9,6°C (- 17,6°C)**

**Höchste Temperatur am 05.07.: + 35,7°C (+ 35,1°C)**

**Durchschnittliche Jahrestemperatur: + 9,9°C (+ 10,0°C)**

**Jahressumme des Niederschlags: 923,5 mm (812,0 mm)**

**Gesamtsonnenscheindauer: 1902,7 Stunden (1680,3 Stunden)**

*(Die Messwerte beziehen sich auf die Wetterzentrale in Bad Schussenried,  
die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)*

2015: Bei hoher Sonnenscheindauer übers Jahr gesehen  
durchschnittlich nass und erneut markant zu warm

## **So viel Wetter war selten**

**Ein lange Zeit lascher Winter, mit einem im Februar für die Wintersportler versöhnlichen Ende, ein insgesamt warmer und im Mai ausgesprochen nasser Frühling, ein großer Sommer, nach 2003 der zweitwärmste seit Aufzeichnungsbeginn, trüb im September und Oktober und häufig frühlinghaftes Wetter im November und Dezember. 2015 war ein bemerkenswertes Jahr, auch was das Wetter anbelangt.**

Bis zum Schluss ein Kopf-an-Kopf-Rennen, letztendlich gab ein Zehntel Grad den Ausschlag. 2015 reiht sich mit einer Durchschnittstemperatur von 9,9 Grad Celsius auf dem zweiten Platz der wärmsten Jahre seit Messbeginn der Wetterwarte Süd im Jahre 1968 ein und verfehlt damit den bisherigen Spitzenwert aus dem Vorjahr von genau 10,0 Grad nur hauchdünn. In der 80er Jahren lag die Jahresmitteltemperatur noch bei 7,6°C. Keine Frage, das Klima wandelt sich. Zu kalt war es im Februar, seit langer Zeit endlich wieder einmal ein richtiger Wintermonat, im September und im Oktober. Alle anderen Monate waren zu warm, ganz besonders der Juli, der August, der November und der Dezember.

Dabei wurden an der Wetterzentrale in Bad Schussenried lediglich 100 Frosttage (Mittelwert: 114,1 Tage) und gerade mal 13 Eistage, also Tage mit Dauerfrost (Mittelwert: 32,2 Tage) notiert. Die tiefste Temperatur registrierte man am 8. Februar mit minus 9,7°C. Damit wurde, wie schon 2007 und 2008, kein einziger so genannter "Kalter Tag" mit einem Minimumwert unter minus zehn Grad gemessen. Dafür trieben es die Temperaturen im Sommer auf die Spitze. Reihenweise Tropennächte mit Nachtwerten über 20 Grad, 53 Sommertage mit mindestens 25 Grad (Mittelwert: 44,9 Tage) und 27 Hitzetage mit 30 Grad und mehr (Mittelwert: 8,6 Tage). Selbst Ende August, zum meteorologischen Kehraus des Sommers

zeigte er sich mit Temperaturen um die 35 Grad noch in bestechender Spätform. Den höchsten Wert des Sommers meldete Christian Wolpert von seiner Wetterstation in Rißtissen: 37,6 Grad Celsius, und dies sogar zweimal: am 5. Juli und am 7. August. Solche Hitzewellen hat es in den letzten 50 Jahren nur im Juli 1983 sowie im "Jahrhundert-Sommer 2003" und im WM-Sommer 2006 gegeben. In der Mitte des Bodensees wurde in ein bis zwei Meter Tiefe eine Wassertemperatur von 26 Grad verzeichnet, in Ufernähe waren es bis zu 28 Grad, in Flachwasserzonen gar um die 30 Grad. Tropische Verhältnisse mitten in Mitteleuropa!

Während in weiten Teilen Deutschlands, besonders ausgeprägt im nördlichen Baden-Württemberg und am Rhein, 2015 als ein Jahr mit großer Trockenheit in die Annalen der Meteorologie eingehen wird, war es in unserer Region über das gesamte Jahr hinweg gesehen vielerorts durchschnittlich nass. So fielen in Bad Schussenried auf 179 Tage verteilt (Mittelwert: 193,6 Tage) 923,5 Liter/m<sup>2</sup> und somit ziemlich genau die dreißigjährige Referenzmenge von 920,5 Liter/m<sup>2</sup>. Am wenigsten Niederschlag verbuchten Hubert Rothfeld in Gammertingen (568,8 Liter/m<sup>2</sup>), Herbert Beiter in Rangendingen (577,0 Liter/m<sup>2</sup>) und Guido Wekemann in Neresheim (585,1 Liter/m<sup>2</sup>), am meisten naturgemäß die Stationsbetreiber in den Staulagen des Allgäus, allen voran Alfons Ohlinger auf der Bergerhöhe, westlich von Wangen (1297,6 Liter/m<sup>2</sup>), Timo Riedel in Isny (1410,2 Liter/m<sup>2</sup>) und Günter Bischoff auf der knapp 1000 Meter hohen Steinbergalm in der Adelegg mit 1593,1 Liter/m<sup>2</sup>. Besonders nass war es im Januar und Mai, erheblich zu trocken in den Monaten September und Dezember.

Trotz der großen Hitze im Sommer wurden aufgrund der stabilen Hochdruckwetterlagen lediglich an 18 Tagen (Mittelwert: 30,6 Tage) Gewitter beobachtet. Einzelne der Gewitter hatten es allerdings in sich. Örtlich gingen sogar Unwetter mit Starkregen und Hagel nieder. Dürre und lokale Überschwemmungen lagen in diesem Sommer zeitweilig nah beieinander.

Was die Sonnenscheindauer anbelangt reiht sich 2015 mit 1902,7 Stunden nach 2003, 1983, 2011 und 2007 auf Platz fünf ein. Während man in den Sommermonaten sowie im November und Dezember von der Sonne geradezu verwöhnt wurde, war der Oktober so trüb wie seit 1993 nicht mehr. Heitere Tage mit kaum einem Wölkchen am Himmel wurden 45 gezählt, doppelt so viele wie in einem mittelmäßigen Jahr. Mittelmaß brachte das vergangene Jahr nur selten, dafür aber jede Menge meteorologische Highlights:

## **Wetterkundliche Schlaglichter**

### **◆ *Winterliches Kontrastprogramm***

Von lauen Temperaturen, über Starkregen, Überschwemmungen und Sturmböen bis hin zu Eiseskälte und tief verschneiter Winterlandschaft ist die ganze Bandbreite dessen geboten, was ein Winter in Mitteleuropa vorweisen kann. Abgesehen von einem kurzen, aber heftigen Wintereinbruch zwischen dem 27. Dezember und dem 2. Januar, mit den tiefsten Temperaturen dieses Winters, in einigen Kältelöchern um die minus 25 Grad, ist es bis Ende Januar deutlich zu mild. Doch der Februar bringt noch richtiges Winterwetter mit Kälte und Schnee.

### **◆ *Sonniger und milder März***

Die Dominanz der Hochdruckgebiete beschert uns einen überdurchschnittlich sonnigen, recht milden und meist zu trockenen März. Zum Monatsende hin kommt dann mit den beiden Sturmtiefs 'Mike' und 'Niklas' aber mächtig Bewegung ins Wettergeschehen.

### **◆ *Ein April der feineren Art***

Der April entwickelt sich immer mehr zu einem Wonnemonat. Auch in diesem Jahr glänzt er mit viel Sonnenschein und recht lauen, zeitweilig fröhsommerlich warmen Temperaturen.

#### ◆ *Regenfrust statt Fröhlingslust*

Während sich im Norden Baden-Württembergs im Mai die anhaltende, ausgeprägte Trockenheit weiter verschärft, verzeichnen die Wetterbeobachter im Süden ungewöhnlich hohe Regenmengen und viel zu wenig Sonnenschein.

#### ◆ *Schafskälte und Affenhitze*

Im Juni herrscht ein stetiges Auf und Ab der Temperaturen. Auf zwei sehr warme bis schwülheiße Witterungsabschnitte folgen empfindliche Kälterückfälle, die dieses Jahr zweigeteilte Schafskälte. Doch Ende des Monats hat sich der Sommer endgültig warm gelaufen und dem Start in die Bade- und Urlaubssaison steht nun nichts mehr im Wege.

#### ◆ *Auf Afrikahitze folgt Grönlandkühle*

Hitze mit rekordverdächtigen Temperaturen, tropische Nächte, die beiden Sommerstürme "Zeljko" und "Andreas", Hagelunwetter und heftige Hitzegewitter mit sintflutartigen Regenfällen, zum Monatsende Herbststimmung mit Bodenfrösten auf der Alb, so viel Wetter wie in diesem wirklich außergewöhnlichen Juli gibt es selten.

#### ◆ *Ein großer Sommer ist Geschichte*

Im August zeigt sich der Sommer in bestechender Spätform. Standesgemäß verabschiedet er sich mit einer letzten, zu dieser fortgeschrittenen Jahreszeit zuvor nie erlebten Hitzewelle mit Spitzenwerten nochmals um die 35 Grad. Dabei steht die Sonne Ende August nur noch so hoch wie Mitte April.

#### ◆ *Abrupt in den Herbst*

Mit dem September geht es über Nacht vom Hitzesommer in den Herbst. Auf dem Säntis fällt der erste Schnee und in den Kältelöchern der Region werden bereits die ersten Fröste verzeichnet. Die Trockenheit der Vormonate setzt sich jedoch nahtlos fort.

#### ◆ *Trüber Oktober*

Zähes Wolken- und Nebelgrau dominiert das Wettergeschehen im Oktober. Selbst auf den im Herbst sonnenscheinverwöhnten Berghöhen ist es häufig trüb. Obwohl es auch einige wenige goldene Tage zu genießen gibt, ist dieser Oktober in den Niederungen so sonnenscheinarm wie seit 1993 nicht mehr.

#### ◆ *November der Gegensätze und Superlative*

Fröhlingshafte Temperaturen mit nie zuvor gemessenen Spitzenwerten von bis zu 22 Grad, Trockenheit und strahlender Sonnenschein, ein Regentag, wie es ihn in einem November noch nie gegeben hat, Schneefälle und eisige Nächte, dazu stürmische Windböen. In diesem kontrastreichen November ist einiges geboten.

#### ◆ *Fröhlings im Dezember*

Noch nie seit Messbeginn war ein Dezember so warm, so sonnenscheinreich und so trocken wie in diesem Jahr. An Weihnachten fühlt man sich in den Fröhlings versetzt. Und selbst auf den höchsten Alb- und Allgäuhöhen ist an Wintersport nicht zu denken.

WWS-oro